

territoriis suis et VII stagna peroptima juxta sprewe que pertinent Nienburch etc.

In uillicatione zpreuwe olim erant I uille et adhuc amplius remanent VII. cetera deuastata sunt quia non habebant defensores. ideo difugerunt inde aliqui molares lapides super arbores suspendentes ob indicium cognicionis sue uille hoc facientes. et adhuc sunt VII curie super urbem lubin. Et juxta alzterem III uille jacent quarum una uocatur briezta altera priorna et ibi dudum erat mercatus. et liutomizoltla et alie plures que pertinent at III ista burchwardia triebus Et liubocholi ac Morscina. ibi est ingens lapis uocatur opprin. et VII optima stagna. Quapropter conuenerunt in unum hi. qui remanserant quatinus censum suum preberent in circuitu de gentibus. primum duci polanico. deinde ultra oderam manentibus scilicet primatibus terre uti pacem habeant ab his habitatoribus ac sic frequenter illic concurrunt et non illis obsunt nec ledunt. igitur illa pars que pertinet sancte Marie in Nienburch tante longitudinis habet usque ad XVI miliaria in siluis aquis et lignis. inde dabantur ccc urne ac totidem scoc piscium nunc uero XI urne et V scoc piscium absque aliis commodis.

Aus diesen Nachrichten des Nienburger Mönchs ergibt sich nun:

I. daß man die Ortschaften, deren die Urkunde über die Schenkung Königs Heinrich II. vom Jahre 1004 gedenkt, keinesweges wie Schöttgen und nach ihm auch Worbis gethan haben, in der ganzen Niederlausitz zerstreut zu suchen und nicht Erothisti sondern Grothisti zu lesen hat. Sie werden vielmehr ausdrücklich als an der Spree gelegen bezeichnet, und hier finden wir sie auch sämtlich nordöstlich von Lübben, wie ich schon früher darzuthun gesucht habe. Es sind nämlich die größeren Ortschaften Trebatsch und Leibchel, civitates genannt, denen der Nienburger Mönch auch Brezsch, Mroscina, zugesellt und die er zugleich als burgwardia bezeichnet, sowie die Dörfer oder gewöhnlichen Landgüter (villae) Grödißsch, Leypsch, Schlepzig und Krausnigk. Zwar nennen die neueren Wenden nur den Ort „Wüst-Drebiz“ in der Nähe von Peiz Drebize, Trebiz in der Herrschaft Lieberose aber Schrebize und Trebatsch Zrobolze; indessen kann es nach der Verbindung, in welcher dieses mit den übrigen Ortschaften steht und nach der Beschreibung der Gegend doch nur Trebatsch sein. Mit Leibchel, wendisch noch heutigen Tages Lübbhol, haben von Alters her Beziehungen statt gefunden und noch jetzt sind beide Orte, Trebatsch und Leibchel, Schwesterkirchen. Die curia Trebicz, deren die Urkunde von 1372 (Dest. litt. Lus. I. 391.) gedenkt, ist unstreitig das anscheinend früher zum Kloster Neuzelle, jetzt zu Pforten gehörige Dorf Groß-Drewitz im Alt-Gubener Kreise, da der Ort neben Allersdorf genannt wird. Trebatsch zieht sich südlich bis an den Schwieluch-See